

Am Mikrofon begrüßt sie Dirk Schumaier

Wenn wir durch die Bücher der Bibel blättern, dann fällt auf, dass einer der häufigsten Sätze der Bibel lautet: Fürchtet Euch nicht! Immer wieder sagen Engel ihn zu Menschen. Immer wieder spricht Gott selbst diese Worte. Offenbar kennt Gott die Angst der Menschen sehr genau. Und ehrlich gesagt: Das überrascht nicht. Denn Angst ist ein Teil unseres Lebens.

Was ist Ihre Sorge? Viele Menschen sorgen sich um ihre Gesundheit, um ihre Zukunft, um ihre Kinder. Viele erleben eine Welt, die unsicher geworden ist. Kriege, Krisen, wirtschaftliche Sorgen, Klimawandel, gesellschaftliche Spannungen. Dazu kommen die persönlichen Belastungen: Einsamkeit, Überforderung und der Druck, ständig funktionieren zu müssen.

Viele Menschen fühlen sich orientierungslos. Die Welt – das merken wir alle in den letzten Jahren - verändert sich schneller als früher. Sicherheiten, die früher selbstverständlich schienen, geraten ins Wanken. Und manchmal entsteht das Gefühl: Worauf kann ich mich eigentlich noch verlassen? Mitten hinein in solche Erfahrungen spricht die Bibel diesen bemerkenswerten Satz: „Fürchte dich nicht.“ Nicht nur einmal. Sondern immer wieder.

Als Abraham nicht weiß, wie seine Zukunft aussehen soll, sagt Gott: „Fürchte dich nicht, Abram. Ich bin dein Schild.“ Als Mose vor seiner großen Aufgabe, die Israeliten aus der ägyptischen Knechtschaft zu befreien, zurückschreckt, verspricht Gott: „Ich will mit dir sein.“ Dem Propheten Jesaja wird gesagt: „Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir; weiche nicht, denn ich bin dein Gott.“ Und als die Hirten in der Weihnachtsgeschichte erschrecken, als sie plötzlich eine himmlische Erscheinung sehen, hören sie die Worte des Engels: „Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude.“

Eines fällt dabei auf: Gott sagt uns in diesen Beispielen aus der Bibel nicht, dass es keine Schwierigkeiten geben wird. Er sagt nicht: Alles wird leicht. Es gibt keine Probleme mehr. Nein. Die Menschen der Bibel erlebten Unsicherheit, Gefahr und Zweifel genauso wie wir heute. Aber Gottes Zusage lautet:

Du bist nicht allein. Ich sehe dich. Vielleicht liegt genau darin die Kraft dieses Satzes: „Fürchtet euch nicht.“

Denn Angst entsteht oft dort, wo Menschen sich ausgeliefert fühlen. Wo sie meinen, alles allein tragen zu müssen. Wo der Blick nur noch um die eigenen Sorgen kreist. Die biblische Botschaft setzt einen anderen Akzent. Sie sagt: Dein Leben hängt nicht nur von dem ab, was du kontrollieren kannst. Es gibt einen Gott, der dich kennt. Der dich begleitet. Der dich nicht vergisst.

In den Sprichwörtern Salomos wird uns zugesichert: „Wer das Urteil der Menschen fürchtet, gerät in ihre Abhängigkeit; wer dem Herrn vertraut, ist gelassen und sicher.“ Gott vertrauen, die Bibel benutzt dafür häufig den Begriff des Glaubens. Das bedeutet nicht, dass Glauben alle Ängste verschwinden lässt. Auch gläubige Menschen kennen Sorgen und Zweifel. Aber vielleicht verändert sich etwas Entscheidendes: Angst bekommt nicht mehr das letzte Wort.

Im dem bekannten Psalm 23 heißt es:

„Und ob ich schon wanderte im finsternen Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir.“

Interessant ist auch hier: Der Psalm sagt nicht, dass es keine dunklen Täler gibt. Er nennt sie sogar ausdrücklich. Aber er spricht von einem Vertrauen mitten in der Dunkelheit. Gerade heute brauchen viele Menschen einen solchen Halt. Denn unsere Zeit ist geprägt von permanenter Unsicherheit.

Die alte biblische Zusage ist deshalb mit Sicherheit heute aktueller denn je: „Fürchtet euch nicht.“ Nicht als billige Beruhigung. Nicht als Aufforderung, Probleme zu verdrängen. Sondern als Einladung zum Vertrauen, an Gott und seinen Beistand, den er uns versprochen hat, zu glauben. Vertrauen bedeutet nicht, dass wir alle Antworten kennen. Vertrauen und an Gott zu glauben, heißt aber: Ich muss nicht alles allein tragen.

Für manche Menschen zeigt sich dieses Vertrauen im Gebet. Für andere im Lesen eines Psalms. Manche erleben Trost durch Gemeinschaft, durch Musik, durch einen Gottesdienst oder durch einen Menschen, der einfach zuhört.

Glaube kann ein Gegenpol zur Angst sein. Nicht, weil er die Welt vereinfacht, sondern weil er daran erinnert: Der Mensch ist mehr als die Summe seiner Sorgen. Die Bibel erzählt von einem Gott, der Menschen immer wieder Mut zuspricht. Nicht nur den Starken. Gerade den Verunsicherten, den Zweifelnden, den Erschöpften und denen, die am Rand stehen.

Und deshalb sind diese Worte der Bibel heute auch direkt an uns alle gerichtet: Fürchte dich nicht. Du musst deinen Weg nicht allein gehen.

Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes und hoffnungsvolles Wochenende – ohne Furcht.